

Ausblick

Der internationale Interessenverband Educause publiziert in regelmäßigen Abständen den »Horizon Report« (NMC), der die möglichen Entwicklungen der wesentlichen Schlüsseltechnologien in der höheren Bildung sowie speziell im Museumsbereich mit einer Perspektive von fünf Jahren in den Fokus nimmt und auf ihre Zukunftsfähigkeit hin beurteilt. In der aktuellen Ausgabe (2019) werden »mobile Lernumgebungen«, »Analyse-Technologien«, »Augmented und Virtual Reality«, »künstliche Intelligenz«, »Blockchain« und »virtuelle Assistenzen« als wesentliche Technologien beschrieben.¹ Einzelne dieser Bereiche werden auch im Rahmen des vorliegenden Buches angesprochen und treffen die Einschätzung des Herausgeber-teams von relevanten Technologien für die Zukunft.

Ein »Ausblick« ist bei digitalen Themenstellungen trotzdem meist ein gewagtes und spekulatives Unterfangen, wie in unserem Vorwort bereits ausgeführt: Vielfach sind technische, gesellschaftliche, politische oder rechtliche Parameter so schnellen Veränderungen unterworfen, dass bereits während der Veröffentlichung einer Publikation ein »Ausblick« schon wieder zum »Rückblick« werden kann. Während wir gerade noch über partizipative Konzepte diskutieren, haben die deutsche Rechtsprechung zu Urheber- und Nutzungsrechten und europaweite Direktiven über Uploadfilter wesentliche Grundlagen hierfür quasi über Nacht schon wieder umgeschrieben. Ein hochdynamisches Gefüge also, das aufgrund seiner Schnelllebigkeit schwierig zu behandeln ist. Das macht auch Entscheidungen und Projekte zur Digitalisierung mitunter so komplex.

Auf der anderen Seite hat uns die Beschäftigung mit den Themenfeldern dieses Buches auch zu einer deutlichen Erkenntnis geführt: Die Museumslandschaft verändert sich merklich und unweigerlich unter den Aufgabenstellungen der Digitalisierung. Heute und in Zukunft wird es in den Kultureinrichtungen ganz wesentlich um grundlegende digitale Kompetenzen gehen, die jeder Einzelne mitbringt, die aber auch die Institutionen kennzeichnen und die diese ausgestalten müssen. Es liegt in ihrem Ermessen, inwieweit sie den Gedanken des in das Digitale hinein »erweiterten Museums« aufgreifen und die eigene Zukunftsfähigkeit sichern möchten.

Die »Data Literacy« ist als neuer Handlungsraum nicht nur schon längst in die Wissenschaft hineingewachsen, sie will auch von den Kultureinrichtungen verstanden werden: als die Fähigkeit, planvoll mit Daten umzugehen und sie bewusst einsetzen und hinterfragen zu können. Dazu gehört eben nicht nur, Daten zu erfassen, zu managen und zu kuratieren, sondern auch zu analysieren, zu kontextualisieren und anzuwenden. Über die Ausgestaltung dieser Medienkompetenz sind die Mu-

¹ Vgl. Educause Horizon Report, 2019, Higher Education Edition, Louisville 2019. Zuvor veröffentlicht vom New Media Consortium (NMC). <https://library.educause.edu/resources/2019/4/2019-horizon-report>

seen aufgefordert, die Konturen einer eigenen »E-Culture« zu definieren. Aber auch jeder Einzelne ist gefragt, wenn es darum geht, die Relevanz und Dimension der Digitalisierung für sein eigenes Aufgaben- und Berufsfeld zu erkennen.

Es gehört Mut, Weitsicht und durchaus auch Experimentierbereitschaft dazu, diese Felder zu entwickeln. Sicher ist: Die Digitalisierung eröffnet wesentliche Möglichkeiten des kollaborativen und partnerschaftlichen Tuns. Wer alleine im Digitalen nur kleinste Schritte tun kann, sucht sich am besten einen Partner. Und sei es auch nur für den informativen Austausch und den gemeinsamen Dialog über Gelerntes und gemachte Erfahrungen.

Auch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern versteht sich als solcher Partner und Impulsgeber. Sie ist über das eigene Fortbildungsprogramm, über Tagungen, Publikationen und digitale Produkte bemüht, die Museen in Bayern bei den Aufgaben in der Digitalisierung tatkräftig zu unterstützen.

Partizipation

Tweets zum Themenspektrum des Buches finden Sie unter dem Hashtag #LstMB19. Darüber hinaus können Sie uns auf Twitter an @LstfmBY #LstMB19 Vorschläge für weitere Best-Practice-Beispiele melden, die in das »dynamische Projekt-Portal« (DOI: 10.15463/mb-19), der digitalen Erweiterung zur vorliegenden Publikation, aufgenommen werden sollten.